

KATZ CONTEMPORARY

**“Portraits, Faces & People“**  
**Vernissage 26. Mai 2009, 19 - 21 Uhr**  
27. Mai - 25. Juli 2009

Zürich, im Mai 2009

Wir freuen uns, Ihnen unsere dritte Ausstellung "**Portraits, Faces & People**" zu präsentieren.

Die Gruppenausstellung widmet sich dem Bild des menschlichen Gesichts, des Menschen als Einzelner oder in der Gruppe, und zeigt sowohl Gemälde international etablierter Grössen als auch Kunstschaffender jüngerer Generationen.

Bild und Abbild eines Modells, die Suche nach Antworten in Selbstbildnissen, die Spiegelung der ganzen Gesellschaft in einem einzigen Antlitz oder das Verhalten des Menschen in seiner Umgebung sind Kernthemen in der Auswahl der Werke. "**Portraits, Faces & People**" soll einen Einblick in die Vielfalt der Blicke und Annäherungen des Künstlers an den Menschen schaffen.

Folgende Künstler sind vertreten:

**Francesco Clemente, George Condo, Anh Duong, Gabi Hamm, Chantal Joffe, Alex Katz, Elke Krystufek, Philip von Mentzingen, Sebastian Meschenmoser, Pierre & Gilles, Nathan Ritterpusch, Francisco Sierra, Leif Trenkler und Stéphane Zaech**

**Francesco Clemente** (1952, Neapel IT, lebt und arbeitet in New York) berühmt geworden als Vertreter der italienischen Transavantgarde, bedient sich in seinen Werken allerdings oft auch traumhafter, fast surrealer Elemente ("Tender Space", 1989). Seine Bildsprache wechselt von heftigen, expressionistischen Farbnuancen zu reduzierten Erd- und Olivtönen mit archaischer Mystik, in denen er sowohl Fabeln mit tragisch-opernhaften Motiven, wie auch ironische Selbstporträts und triviale Alltagsszenen darstellt.

**George Condo** (\*1957 in Concord, USA, lebt und arbeitet in New York) hat sich in seinen grotesken, dabei traditionsbewussten und gelegentlich fast altmeisterlich-surrealistischen Gemälden den Ruf eines Malers für Maler erworben. Neben Jean-Michel Basquiat, Keith Haring und Julian Schnabel spielte er nach 1982 bei der internationalen Erneuerung der Malerei eine wichtige Rolle. Condos Skulpturen ("Young Warrior", 2002) erinnern an Büsten des griechisch-römischen Altertums. Die klassischen und dem Betrachter vertrauten Stile überzieht er mit seinem Humor und Sinn fürs Absurde und stellt auf diese Weise allgemein relevante Fragen über die Bedeutung von Kunst.

**Anh Duong** (\*1960 Bordeaux FR, lebt und arbeitet in New York) gehört seit vielen Jahren zur New Yorker Kunstszene und hat als Malerin auch internationales Ansehen erlangt. Duongs Interesse gilt dem Portrait. Ihr Fokus liegt auf Selbstbildnissen, die ihr jahrelang als Tagebuchaufzeichnungen dienten. Duong überrascht in ihrem Werk mit einer unglamourösen Auseinandersetzung mit sich selbst. Ihre expressiven Portraits

richten sich als unbestechlicher Spiegel gegen Innen auf der Suche nach einer intimen und unverfälschten Beziehung zu sich selbst.

**Gabi Hamm** (\*1956, Stuttgart DE, lebt und arbeitet in Frankfurt am Main)

Die künstlerische Position von Gabi Hamm lässt sich aus ihrer komplexen Strategie der Bildfindung bestimmen. Ihr Ausgangspunkt sind immer bereits existierende Bilder, seien es (eigene) Fotografien, seien es Abbildungen aus Zeitschriften oder Kunstbänden, die ihr zufällig begegnen. Für ihre Bilder bestimmt die Künstlerin eine monochrome Fläche als Untergrund. Im Prozess des Malens wird dem Vorbild alles Störende und Verdeckende so lange entzogen, bis die intuitiv erfassten Bestandteile deutlich zutage treten. Gabi Hamms Bilder wecken beim Betrachter Assoziationen und Erinnerungen. Die reduzierte Farbpalette bietet Erleichterung von der uns umgebenden, schrillen Bilderwelt und lässt die abgebildeten Personen fast geisterhaft erscheinen.

**Chantal Joffe** (\*1969 in St. Alban's GB, lebt und arbeitet in London) benutzte für ihre früheren Bilder Vorlagen aus Hochglanzmagazinen, der Welt der Modefotografie und Abbildungen aus pornografischen Zeitschriften. In den letzten Jahren jedoch entwickelt sich ihre Malerei in eine andere Richtung. Joffes Augenmerk liegt auf dem Gesicht der Menschen, das dessen Empfindungen und Gemütszustände weder zu verhüllen vermag noch verstecken will. Die eigene Erfahrung als Mutter haben ihre Bilder auf eine reale, lebens- und alltagsnahe Ebene versetzt. Ihre Modelle findet sie im familiären Kreis, unter Freunden und in sich selber. Im (Selbst-)Portrait "Two Women and a Little Girl" (2007) scheinen die Abgebildeten selber ein gewisses Erstaunen über diese neue Dimension zu zeigen. Sie bewegen sich noch unsicheren Schrittes in der neuen Welt.

**Alex Katz** (\*1927 Brooklyn USA, lebt und arbeitet in New York) zählt zu den profiliertesten amerikanischen Malern der letzten 50 Jahre. "E Darinka" (2007) ist charakteristisch für die Portraits von Katz: In Öl auf Leinwand malt er überlebensgroße Brustbilder und Köpfe in vereinfachter, flächenhafter, fast schablonenartiger Gestaltung. Der Gesichtsausdruck ist auf das Wesentliche reduziert. In den kühlen und distanzierten Werken legt der Künstler den Schwerpunkt auf die Darstellung der Oberfläche, der künstlichen Realität im Bild. Katz geht es um das rein Visuelle, jegliche Moral stellt er hinter dieses Ziel zurück.

**Elke Krystufek** (\*1970 Wien AT, lebt und arbeitet in Wien und Berlin) hat sich vor allem in den 1990er Jahren einen Namen als feministische Hardcore-Exhibitionistin gemacht. Mit ihren oft skandalträchtigen erotischen Selbstinszenierungen ist sie zu einer international herausragenden, vieldiskutierten Künstlerin Österreichs avanciert und ist als Schlüsselfigur einer feministisch ausgerichteten Kunst der letzten 15 Jahre zu bezeichnen. Krystufek schuf ein komplexes, oft provokatives, international anerkanntes Werk, in dem sie Malerei mit Collagen, Skulpturen, Videos, Fotografie und Performances kombiniert. In ihrer Beschäftigung mit gesellschaftlichen Normen und familiär geprägten Verhaltensmustern ergründet die Künstlerin das vielschichtige Phänomen der Identität in seiner Interaktion von Selbst- und Fremdwahrnehmung. In letzter Zeit wendet Sie sich ein wenig sanfter ihrer eigenen, inzwischen reichlich etablierten Rolle als feministische Künstlerin zu ("Everything Became so Gendered", 2007 / "The Most Gendered Design", 2007). Elke Krystufek vertritt Österreich an der diesjährigen Biennale in Venedig.

**Philip von Mentzingen** (\*1976 in Salzburg AT, lebt und arbeitet in Berlin) sieht den Menschen im Raum und den Raum um den Menschen. Es ist die Dynamik und Schichtung von Ort-, Zeitlosigkeit und den sich darin befindlichen Personen, die seine Bilder entstehen lassen. Den Künstler interessiert, welche Objekte im Raum ihren Platz finden und wie sie sich in diesem behaupten. In "Mein" (2008) umgibt der Raum den Anwesenden und enthüllt ihn zugleich, die Handlung wird von der Umgebung vollzogen. Im Ölgemälde "Maps" (2008) ist es ein Vor und Zurück von Raum und Objekt. Aus Luftleere und Gegenstandslosigkeit bündeln sich die schwarzen Pinselstriche zu einer Person. Der gesichtslose Mensch, den wir darin erkennen, löst sich gleichzeitig im Raum auf, wie er aus ihm hervortritt.

**Sebastian Meschenmoser** (\*1980 in Frankfurt am Main DE, lebt und arbeitet in Berlin) hat mit "Le rentier" (2008) einen "Übervater" zu all seinen Bildern geschaffen. Seine Werke, sonst eher von Tieren heimgesuchte Traumorte, wirken wie Kulissen. Die Leinwand als Bühne fordert vom Künstler fortdauernd Entscheidungen zu ihrer Konstruktion. Er ist zwar frei in seinem Handeln, wird jedoch gleichzeitig von inneren wie äusseren Einflüssen geleitet. In "Le rentier" nimmt der ältere bärtige Herr die Funktion des "Lieben Gottes" ein, der eine Landschaft aus Wolken baut, während er sich selber schon mitten in ihnen befindet. Selten sind in Meschenmosers „surrealen Bildern mit Schwerkraft“ (S.M.) Darstellungen von Menschen zu finden. Typisch für diese ist aber deren geistige Abwesenheit, die eine Neutralität und Distanz zum Betrachter herstellt.

**Pierre & Gilles**, (\*1949 in La Roche-sur-Yon FR / \*1953 in Le Havre FR, leben und arbeiten in Paris) machen fast ausschliesslich Portraits im Studio. Der / die Portraitierte wird aufwendig kostümiert und vor einen liebevoll plastisch gestalteten Hintergrund platziert. Pierre fotografiert das Modell, Gilles koloriert schliesslich den Abzug ("La Princesse et le Paon", 1989). Die Themen der Künstler sind vor allem die Pop-, und Schwulenkultur, die Religion, aber auch eindringliche Kinderportraits. Wichtiger Bestandteil ihrer Werke ist der Bildrahmen ("Sandii", 1984): Er soll das phantastische Universum von Pierre & Gilles ins Grenzenlose erweitern.

**Nathan Ritterpusch** (\*1976 in Harrisburg USA, lebt und arbeitet in New York) arbeitet in komplexen malerischen Strategien der Verformung und Verzerrung, die in seinen Bildern mehrdeutige und hintergründige Situationen entstehen lassen. "Hybrid" (2008) strahlt aus esoterisch halluzinogener Sphäre eine Begierde aus, die beim Betrachter gleichzeitig Gefühle von Neugier, Beklemmung und Wachsamkeit auslöst. Die Serie "Old Enough To Be My Mother" begann Ritterpusch im Jahr 2000. Als Langzeitprojekt angelegt endet sie in den nächsten Jahren mit dem hundertsten Portrait, das ausgestellte #69 ist bislang das neueste. Die Serie von Ölbildern basiert auf Abbildungen aus Männermagazinen der 1960er Jahre. Thematisch bewegen sie sich im Feld der Kommerzialisierung und Vermarktung, des wandelnden Schönheitsideals und des „männlichen Blicks“.

**Francisco Sierra** (\*1977 in Santiago de Chile RCH, lebt und arbeitet in St.-Légier-La Chiésaz und Bern) führt mit seiner Malerei in zwei Welten. Surrile Phantasiegestalten werden von realistischen Abbildungen abgelöst, deren Ausgangspunkt rein visuellen Charakters ist. Das grossformatige Werk "Anita" (2007) ist das „Antibild zum Photoshop“ (F.S.), das den technisch veränderten Gesichtern aus der Werbung gegenüber steht. Die Faszination für die physische Beschaffenheit dieses 80jährigen Gesichts lässt den Künstler jeder Falte porentief folgen. Die visuelle Gewohnheit des Betrachters wird dabei entlarvt: Statt perfekt inszenierter und nachbereiteter Oberfläche von Fotomodellen sieht er sich einem Antlitz gegenüber, übersät von einer Landschaft des Erlebten. Dessen jugendlich kecker Ausdruck lässt die glatten und unnahbaren Oberflächen des vermarkteten Schönheitsideals verblassen.

**Leif Trenkler** (\*1960 Wiesbaden DE, lebt und arbeitet in Köln) zählt zu den ersten Vertretern der "Neuen Figuration" in Deutschland. Seine Bilder evozieren eine Ästhetik der Club- und Lounge-Kultur unserer Zeit, das Interesse des Künstlers liegt in der spezifischen Gestik und Mimik einzelner Personen und ihrer Beziehung untereinander. Auch mit Blick aus einiger Entfernung auf die "Feuerwehrstrasse" (2008) gelingt es Trenkler, die individuelle Ausdrucksweise der Figuren zu erfassen. Die abgebildete Situation scheint uns bekannt, ist jedoch gleichzeitig auf abstrakte Weise entrückt. Dieses spannungsgeladene „Dazwischen“ erreicht der Künstler in der Verteilungskomposition der Figuren und einer präzise gewählten Farbsetzung.

**Stéphane Zaech** (\*1966 in Vevey CH, lebt und arbeitet in Montreux und Villeneuve) führt auf der Leinwand skurrile Figuren in märchenhaften Szenarien zusammen ("Coney, Vierge aux Lapins", 2008). Ohne zeitliche Tabus versetzt er sie in verschiedenste (kunsthistorische) Epochen und Kulturen. Zaech schöpft aus dem gesamten Repertoire der klassischen Meister bis in die Moderne. Dabei bedient er sich auch zeitgenössischen Inventars, wodurch er den Betrachter auf einer weiteren Ebene irritiert. Der Künstler sucht die skurrile Verformung, seine (fiktiven) Modelle verunsichern in Kostümierungen, deren Zweck schief und ungeklärt im Raum stehen bleibt ("La Solana Nacrée", 2008). Lebendige Direktheit spricht aus seinen Werken, während ein Überangebot an Farbigkeit zugleich Schönheit und Deformation vereint.

### **Vernissage 26. Mai 2009, 19 – 21 Uhr**

Ausstellung "Portraits, Faces & People", 27. Mai - 25. Juli 2009

Für Bildmaterial wenden Sie sich bitte an die Galerie:  
Phone +41 44 212 22 00 / info@katzcontemporary.com

Öffnungszeiten: Di – Fr 11 – 18 Uhr, Sa 12 – 16 Uhr, oder nach Vereinbarung

Gallery Open House Weekend vor Art Basel  
Sa/So/Mo 6. – 8. Juni, 11 – 17 Uhr